

Milada der Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,76 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Circulants Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Konstant: Enztalbote Haberle & Co., Wildbad; Wildbader Gewerbeamt Filiale Wildbad. — Postcheckkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Großpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Adressliste 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auktionserteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Haus Völkner.

Nummer 171

Februar 479

Samstag den 25. Juli 1931

Februar 479

66. Jahrgang.

Der Pyrrhusieg Frankreichs

Die Berliner Presse ist jetzt einig darüber, daß die Konferenzen in Paris und London ein Fehlschlag waren und daß man bei der Londoner Konferenz am besten Fall von einer Zwischenlösung sprechen könne. Aber trotz aller Enttäuschungen hat sie doch eine wertvolle Klärung gebracht: die Erkenntnis, daß Deutschland vor allem auf sich selbst gestellt ist. „Die nationale Selbsthilfe ist jetzt die wichtigste Forderung des Tages, die keinen Aufschub und keine unangebrachten Rücksichtnahmen mehr verträgt. Die nächsten Wochen und Monate werden“, wie die Deutsche Tageszeitung schreibt, „für das deutsche Volk eine schwere Kraftprobe sein. Es gilt, dem Ausland zu beweisen, daß Deutschland lieber die schwersten Entbehrungen auf sich nimmt, als seine nationale Zukunft preiszugeben. Bestehen Volk und Regierung diese Probe, dann wird der Sieg Frankreichs in London nur ein Pyrrhusieg sein“, das heißt ein Sieg, bei dem der Sieger größere Verluste erleidet als der Besiegte.

Wehrlich verlangen der Berliner Lokalanzeiger, die D. M. J. Ztg., die Germania und andere Blätter eine nationale Selbsthilfe; die Wiederherstellung des Vertrauens sei in erster Linie die Voraussetzung für das Gelingen aller inneren Maßnahmen.

Es hat jetzt keinen Zweck, kritisch zu untersuchen, welche Fehler in Deutschland selbst gemacht worden sind, daß die Krise ein solches Ausmaß, anscheinend plötzlich, annehmen konnte. Aufmerksame Beobachter haben seit Jahren vorausgesehen — und vorausgesagt, daß sie kommen müßten. Der Youngplan hat unser Schicksal vollends besiegelt; er bildet sozusagen die letzte und wirksamste Waise in dem Weg, das uns Frankreich überworfene hat. Je stärker wir darin zappeln, desto näher glaubte sich Frankreich seinem Ziel, Deutschland der letzten Staats- und wirtschaftspolitischen Selbstständigkeit berauben zu können. Der Hooverplan schien zunächst einen Strich durch die französische Rechnung zu machen, aber die französische Diplomatie hat es verstanden, daß der Plan fast bis zur Unkenntlichkeit verwaschert wurde. Man spricht nicht mehr viel vom Hooverplan, desto mehr davon, daß es Laval, Briand, Flandin usw. zwar nicht gelungen ist, Deutschland in die Falle der „großen internationalen Anleihe“ zu locken, die, wie gesagt, nur mit einem neuen politischen Diktat zu erlaufen gewesen wäre. Darin liegt für uns der politische Gewinn, für die Franzosen der politische Mißerfolg. Die Gelegenheit wäre ja für Frankreich außerordentlich günstig gewesen, abermals ein „finanziell-politisches Junktim“ zu schaffen wie im September 1928. Aber man hat aus diesem „Junktim“ inzwischen in Deutschland doch verschiedene bittere Lehren gezogen und eine Reichsregierung hätte bei dem tatsächlichen Stimmungsumschwung im deutschen Volk heute nicht nochmals solche Fehler machen können. Die tragische Lage des Vogels, der sterben oder fliehen muß, ist uns in London diesmal erspart geblieben. Es ist unerfreulich, eine Betrachtung über die politische Lage eines „aufgeklärten“ Europas, der vielgerühmten „Zusammenarbeit“ usw. mit der Feststellung kennzeichnen zu müssen: eine neue Vergewaltigung ist hintangehalten worden. Aber die Feststellung ist notwendig, um die ganze Würdelosigkeit und den erschreckenden Tiefstand der politischen Methoden aufzuzeigen. Dürfen wir aus dem Umstand, daß die Anwendung dieses verabschauungswürdigen Verfahrens diesmal vereitelt worden ist, daß es zum erstenmal und endlich — bei England (außer Henderson) und Amerika auf Ablehnung stieß, eine Hoffnung aufbauen, daß bei der Regelung der Nachkriegsfragen nunmehr mit ehrbareren Methoden gearbeitet werden wird?

Aber Frankreich hat durch seinen passiven Widerstand verhindert, daß es in London zu einer wirklichen Hilfeleistung für Deutschland kam, und das ist „sein Sieg“, der theoretisch und moralisch seinem „Sieg“ vom September 1918 zum Verwechseln ähnlich sieht. Dabei mußten die französischen Staatsmänner in London erfahren, daß sie mit ihrer „Junktim“-Politik in einen offenen Gegensatz zu den übrigen Konferenzmächten, vielleicht mit Ausnahme Belgiens, gerieten. Diese von den Franzosen selbst herbeigeführte Aenderung in der gesamteuropäischen Politik zeigt den Engländern, den Italienern und den Amerikanern den Weg, den sie gemeinsam mit Deutschland beschreiten müssen, um zu einer Befriedung Europas und zu einer Ordnung der Weltwirtschaft zu gelangen. Damit ist nicht etwa eine Front gegen Frankreich gemeint. Aber ein ferneres Zusammengehen der genannten Mächte wäre wohl geeignet, Frankreich irgend einmal zur Selbstbesinnung zu veranlassen und seinen düsteren brutalen Übermut, das alte Erbübel der Franzosen, etwas zu dämpfen.

Reichskanzler Brüning kommt aus London fast mit leeren Händen zurück, das einzig Greifbare ist ja zunächst eigentlich nur die Verlängerung des 100-Millionen-Dollar-Kredits für die Reichsbank auf drei Monate. Alles andere ist eine richtige Bankierslösung; man stützt den deutschen Schuldner, indem man ihm die kurzfristigen Kredite bis auf weiteres beläßt, die man bei ihm noch stehen hat. Aber der Spin der Kriegsschulden- und Tributfrage ist durch

Tagespiegel

Nachdem der Vorkonferenzrat erst die Einberufung des Reichstags abgelehnt hatte, hat die Fraktion der Wirtschaftspartei die Einberufung des Reichstags und des Ausschusses für Auswärtiges beantragt.

Nach Blättermeldungen sind in nächster Woche neue Notverordnungen über Kürzungen im Reichshaushalt, Sparmaßnahmen in Ländern und Gemeinden, Preisfestsetzung, Geldverkehrsvereinfachungen vom 28. Juli ab, Reform des Aktienrechts zu erwarten.

den Hooverplan nun einmal ins Rollen gebracht und er wird nicht mehr aufzuhalten sein, mag Frankreich sich noch so sehr dagegen stemmen. Die Wölfer haben erkannt, daß deutsche Krise, Tribut, Rüstungsfrage und Weltwirtschaftskrise nicht voneinander zu trennen sind. Jetzt hat man in dieser Frage die Finanzleute voran gelassen — vielleicht hätte man dies schon vor Jahren so machen sollen.

Jetzt steigt vor dem deutschen Volk und der Regierung die Entscheidung auf: Deutschland muß mit allen Kräften die Tributlast sich vom Hals schaffen und es muß zu der festen Erkenntnis kommen, daß der Weg aus dem Unheil für uns nur noch in der entschlossenen Selbsthilfe liegt. Einen anderen Weg gibt es nicht mehr. Das ist die Lehre von Paris und London.

Abreise aus London

London, 24. Juli. Reichskanzler Dr. Brüning ist am Freitag vormittag mit den übrigen Herren der deutschen Konferenzabordnung von London abgereist. Mit dem gleichen Zug reisten die französische und die belgische Abordnung ab. Die Reise geht über Calais (also nicht über Hook van Holland). Nach WTB. soll es nicht ausgeschlossen sein, daß die deutschen Minister in Calais noch eine Unterredung mit Laval haben. Brüning und Laval sollen auf dem Londoner Bahnhof herzliche Abschiedsworte ausgetauscht haben.

Der Gegenbesuch des französischen Ministerpräsidenten Laval in Berlin soll nach C.N.B. voraussichtlich vor der Conferenz Tagung des Völkerbundsrats im September stattfinden.

Henderson und Mac Donald, letzterer im Flugzeug, werden erst am Montag in Berlin eintreffen.

Der Sachverständigenausschuß tagt weiter

London, 24. Juli. Dem „Daily Telegraph“ zufolge hat der Sachverständigenausschuß für den Hooverplan, dessen Beratungen durch die Ministerkonferenz unterbrochen worden waren, heute seine Sitzungen wieder aufgenommen.

Frankreich und die englisch-deutsch-amerikanischen Besprechungen

London, 24. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Franzosen sind zwar der Ansicht, daß die angelfrischen Mächte niemals wagen werden, Deutschland ohne französische Beteiligung neue Kredite zu gewähren. Gestern abend war aber doch eine gewisse Erregung in französischen Kreisen erkennbar, als bekannt wurde, daß Staatssekretär Stimson sofort nach Berlin gehe und daß Schatzminister Mellon Besprechungen mit Dr. Brüning und Dr. Curtius hatte. Da überdies noch Mac Donald und Henderson nach Deutschland gehen werden, beginnen die Franzosen, Mutmaßungen über die eventuellen Besprechungen anzustellen. Die erfreulichste Seite der Konferenz sei zweifellos die Uebereinstimmung der amerikanischen und britischen Ansichten über die bezüglich Deutschland zu besorgende Politik. Niemals zuvor habe auf einer internationalen Konferenz eine amerikanische Vertretung so aktiv und vorbehaltslos mit den Engländern zusammengearbeitet. Auch die Japaner hätten, wie verlautet, Hilfe bei Maßnahmen zur Wiederherstellung der deutschen Finanzen in Aussicht gestellt. Einige der Vorschläge der Konferenz dürften in absehbarer Zeit zu bedeutenden politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen führen.

„Mageres Provisorium“

Rom, 24. Juli. Die hiesige Presse nennt das Ergebnis der Londoner Konferenz ein „mageres Provisorium“. In den drei kommenden Monaten, für die das Reichsbankdarlehen verlängert sei, haben die Franzosen Zeit, sich in die neue Lage zu finden, und die Deutschen Spielraum, ihre Finanzen in Ordnung zu bringen. Wenn sich nicht mehr ergeben habe, so seien einzig und allein die Franzosen daran schuld. Frankreich hätte in London seine „alleuropäische“ Gesinnung beweisen können, statt dessen hat es sein trügerisches Spiel bis zu dem Grad aufgedeckt, daß selbst die hartnäckigsten Optimisten enttäuscht wurden. Man äußert offen seine Benachteiligung darüber, daß der französische Versuch, Deutsch-

land neue Ketten aufzuerlegen und die Ueberprüfung der Verträge zu verhindern, gescheitert ist. Als das hauptsächlichste politische Ergebnis der Konferenz bezeichnet man die Isolierung Frankreichs; gegen einen Militarismus und Imperialismus bündelt sich ein Friedensbündel zwischen Amerika, England und Italien heraus. Die Hilfsaktion für Deutschland sei nur der einleitende Schritt für seine weitere Tätigkeit. Weitere Handlungen würden folgen und vor allem auf der großen Abrüstungskonferenz in Erscheinung treten, auf der die drei großen und untrennbaren Fragen, Kriegsschulden, Tribute, Abrüstung, zusammen mit der Revision der Verträge verhandelt und endgültig gelöst werden sollen.

Neue Nachrichten

Politische Pause

Berlin, 24. Juli. Eine Ministerbesprechung, die für heute vormittag angesetzt war, ist wieder abgelehnt worden. Das Kabinett wartet die Rückkehr des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers ab, die ihm in einer Sitzung am Samstag über das berichten werden, was in London noch neben der Konferenz besprochen worden ist. Dieser Bericht wird die Grundlage für die weiteren Verordnungen bilden, mit denen die Reichsregierung sich in der nächsten Woche beschäftigen wird.

Reichstagsausschuß für Siedlungswesen und Pachtzinsfragen

Berlin, 24. Juli. Der Reichstagsausschuß für Siedlungs- und Pachtzinsfragen trat heute zusammen, um im Anschluß an die in der Zeit vom 30. Juni bis 3. Juli in Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin erfolgte Besichtigung von Siedlungen einen Bericht auszustellen. Die Erörterung drehte sich hauptsächlich um die Fragen, ob sich das besichtigte Gebiet für Siedlungen in klimatischer und bodenertraglicher Beziehung eigne. Es wurden von der Regierung Auskünfte darüber verlangt, wie die Abzugsverhältnisse und wie die Rentenbelastung sich darstellten, ob man die vorgezeigte Bauweise für praktisch halten könne und ob die Billigkeit dieser Bauart auch mit der wünschenswerten Haltbarkeit in Einklang zu bringen sei. Die Regierungsvertreter der verschiedenen Ressorts äußerten sich zu diesen Fragen. Nach erfolgter Aussprache wurde der Bericht über die Besichtigung der Siedlungen genehmigt.

Sieben Jahre Zuchthaus für Spionage zugunsten Frankreichs

Leipzig, 24. Juli. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute den 35 Jahre alten verheirateten Regierungsassistenten Otto Pabst aus Birkenfeld (Oldenburg) wegen fortgesetzten Verrats von Staatsgeheimnissen und fortgesetzten Versuchs militärischer Spionage zugunsten Frankreichs zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die entfallenen Spionagegebühren, die sich auf 2000 Mark belaufen, werden eingezogen.

Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Bei der Urteilsverkündung wurde kurz bekanntgegeben, daß Pabst seine Stellung als Beamter im besetzten Gebiet dadurch aufs schmachlichste mißbrauchte, daß er in Birkenfeld, Mainz und anderen Orten geheim gehaltene Nachrichten an den französischen Nachrichtenendienst hat gelangen lassen, so verschiedene Erlasse des Reichsministeriums des Innern, darunter auch einen Jahresbericht des Reichskommissars für die besetzten Gebiete über seine Tätigkeit im Jahr 1929 im besetzten Gebiet. Mißbräuchliche Umstände wurden dem Angeklagten verjagt. Von der Verhängung der Höchststrafe hat das Gericht nur abgesehen, weil Pabst bisher noch unbestraft ist und weil er von dem Haupttäter, der in der Zwischenzeit Selbstmord begangen hat, verleitet wurde.

Besprechungen beim Papst

Rom, 24. Juli. Der Papst ver sammelte gestern alle in Rom anwesenden Kardinäle zu einer dreistündigen Besprechung um sich. Es wurde vor allem die Lage der Kirche in Spanien erörtert, worüber Kardinal Vidal aus Tarragona Bericht erstattet hatte. Auch die Lage in Italien wurde besprochen.

Die Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 24. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag 9.40 Uhr zu seiner Polarfahrt aufgestiegen.

Friedrichshafen bot das gewohnte Bild eines großen Lags. Kurz vor der Abfahrt machte Dr. Ekener, der das Luftschiff führt, noch verschiedene Mitteilungen. Er wies u. a. mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß es sich um eine erste wissenschaftliche Fahrt handle, im Interesse der Wissenschaft, auf der jetzt Deutschlands Zukunftshoffnungen beruhen. Die Kosten der Fahrt trägt, wie bei der Nord- und Südamerikafahrt, nicht das Reich oder das deutsche Volk, sondern zu drei Vierteln das Ausland und zu einem Viertel die Briefmarkensammler in aller Welt (durch Kauf der sehr begehrten Polar-Zeppelein-Postmarken). So trete man die Fahrt mit Ruhe und unbeschwertem Gewissen an. In sechs Tagen hoffe er von einer erfolgreichen Fahrt berichten zu können.

Ingenieur Bäuerle und Kapitän Schiller machten dann noch weitere Mitteilungen über Änderungen am Luftschiff und die Ausrüstung der Expedition.

Als Ausgangspunkt der Nordpolfahrt ist bekanntlich Veningrad (Petersburg) gewählt worden, das 1000 Kilometer südlicher liegt als das von den Russen ursprünglich ins Auge gefaßte Marmanst. Diese in etwa 70 Grad nördlicher Breite gelegene Stadt wurde erst 1916 angelegt, als deutsche und österreichische Kriegsgefangene die Bahn ausbauten; jetzt hat der Ort 15 000 Einwohner. Der im Frage kommende Platz in Murmansk ist aber für die Landung des Luftschiffs noch nicht genügend eingeebnet, deshalb mußte man sich für Veningrad entscheiden.

Es ist natürlich fraglich, ob die vielen wissenschaftlichen Aufgaben, die die Luft-Polarforschung bei dieser ersten Fahrt gestellt hat, vollständig erfüllt werden können. Ransen, Soerdrup und andere Polarforscher haben den Monat Mai in erster Linie als geeignet bezeichnet, den Juli auszuweichen, weil dann zu viel Nebel herrsche. Den Nordpol anzusteuern, hat man nicht die ausgesprochene Absicht, aber es ist vielleicht nicht ausgeschlossen, daß das Luftschiff unter günstigen Verhältnissen doch einen Abstecher nach dort macht. Das Ueberfahren des Nordpols würde nur eine sportliche Tat bedeuten, die für die Wissenschaft wenig Wert hat. Wenn Dr. Ekener früher mal (1928) geäußert hat, er würde keine Polfahrt unternehmen, so sollte das wohl nur bedeuten, daß er sein Schiff nicht für solche lediglich der Sensation dienende Sporthöhe hergeben würde. Im übrigen sei daran erinnert, daß 1887 schon Graf Zeppelin in einer Denkschrift polare Forschungsfahrten als eine Aufgabe für seine großen Luftschiffe bezeichnet hat. Stets ist die Forschung betont worden, und Dr. Ekener tat recht, daß er sportliches Aufsehen ablehnte.

Wie über den zu erwartenden Bodennebel oder über den Wolken mit Hilfe astronomischer Ortsbestimmung oder mit dem Sonnenkompaß von Bortow, den auch Amundsen benutzt hat, gefahren wird, ist nicht bekannt. Diesmal wird auch die Funkpeilung zum erstenmal bei einer Luftfahrt in polare Gebiete eine Rolle spielen. Die Russen stellen drei Funkposten zur Verfügung: 1. Matotschkin Scharr auf Nowaja Semlja. Hier hat der Russe Borissow einen von der österreichischen Forschungs Expedition zurückgelassenen Wärmemesser, der Höchst- und Mindestwärme anzeigt, aufgefunden; die verzeichneten Wärme- und Kältegrade betragen 15 Grad Wärme und 70 Grad Celsius Kälte. Das ist die niedrigste auf der Erde gemessene Temperatur. 2. Sredne-Kolymst, 67 N. 155 Länge, und 3. Bulun, 71 N. 127 Länge; dieser ist eigens für die Pläne der Luftpolarforschung angelegt worden. Außerdem werden noch in Alaska und Kanada Funkstellen bereit sein, auf Wunsch bei der Peilung zu helfen.

Was man die wissenschaftliche Ausbeute auch nicht alle Erwartungen erfüllen, nämlich in dem Fall, daß das Luftschiff zu große Strecken im oder über dem Nebel fahren muß, so ist trotzdem der Fahrt höchste Bedeutung beizumessen, da große praktische Erfahrungen gesammelt werden für das Ziel der Luftpolarforschung, eine ständige Ueberwachung der nordpolaren Gebiete durch Einrichtung von Beobachtungswarten auf dem Eis vorzunehmen.

Der Weg des „Graf Zeppelin“

Ueber den Weg des Luftschiffs ist folgendes angegeben. Zunächst fährt es nach Berlin-Staaken, wo Postaufnahme vorgelesen ist und die deutschen Teilnehmer der Forschung an Bord genommen werden. Dann geht es nach Veningrad, wo Postabgabe und -aufnahme erfolgt und die russischen Gelehrten an Bord kommen. Als dann wird über Archangel nach Nowaja Semlja gefahren. Hier befindet sich das Geophysikalische Polarobservatorium Matotschkin Scharr. Diese auf 73 Grad 16 Minuten nördlicher Breite liegende Beobachtungswarte ist in möglichster Nähe der Karafee 1923 erbaut worden und besitzt eine Funkstelle. Der Posten ist zu dem Zweck errichtet worden, den aus Europa nach den Mündungen sibirischer Flüsse laufenden Schiffen den Weg zu erleichtern durch Beobachtung und Meldung über Wetter- und Eisverhältnisse. Für die wissenschaftlichen Arbeiten sind vier Abteilungen eingerichtet: für Magnetismus, Meteorologie, Aerologie und Hydrologie. Die Warte besitzt gute Holzhäuser für das Messgerät und die Gelehrten. Da die Beschaffung von frischem Fleisch bei den Ueberwinterungen unbedingt nötig ist, so hat man auch einen heizbaren Stall erbaut, in dem sich Kühe, Schweine und Ziegen befinden. Das Halten von Hühnern ist nicht möglich, da diese im Anfang zur Polarnacht eingehen. Für etwa 10 bis 15 Menschen ist die Warte eingerichtet, Botaniker, Zoologen, Geologen und Mikrobiologen haben in den acht Jahren des Bestehens überwintert und Untersuchungen angestellt.

Von dieser so überaus wichtigen Luftwarte geht es zu dem im Eismeer liegenden Eisbrecher „Malgin“, mit dem Post ausgetauscht wird. Man wird der Befahrung wahrscheinlich auch Lebensmittel zukommen lassen. An Bord dieses Schiffes wird sich der Luftschiff-Polarforscher General Robile befinden. Die räturistische Gesellschaft „Inturist“ sendet dieses Schiff nach Franz-Josefs-Land. Robile glaubt, ansindig machen zu können, ob sich etwa Amundsen und die Gruppe des Ingenieurs Alessandri auf dem Kap Flora befinden. Es gibt nämlich Polarforscher, die es für durchaus möglich halten, daß die Flieger und die Luftschiffer noch leben.

Dann geht es weiter zum Nordland (früher Kaiser-Nikolaus-Land), zur Kamenev-Insel, die im Jahr 1930 bei einer Forschungsreise entdeckt wurde. Dann wird die Insel Dr. Viskow in der Gruppe der Russischen Inseln angefahren. Der Rückflug erfolgt vielleicht über Sewernaja Semlja, vor der Faimgabinseln gelegen. Auf dieser ist 1928 bei der Seelung Chatanga eine meteorologische Warte eingerichtet worden.

Nachmittags 2.30 Uhr kreuzte das Luftschiff kurze Zeit über Leipzig.

Württemberg

Vollversammlung der Handwerkskammer

Stuttgart, 24. Juli. Die 73. Vollversammlung der Handwerkskammer Stuttgart unter Vorsitz von Syndikus Meßger hat unter Stimmhaltung des Gefellenausschusses eine Entschließung angenommen, in der die Bereitwilligkeit zur Mitwirkung an der Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten ausgesprochen wurde. Zugleich wird aber erklärt, daß die zweite Rotverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931 die so oft versprochene gerechte Berücksichtigung der Verhältnisse des Handwerks vermissen lasse. Das Handwerk sieht nur in einer grundsätzlichen Abkehr von den bisherigen Methoden der Wirtschafts- und Finanzpolitik die Anbahnung einer Gesundung.

Den Bedenken des Handwerks auf Einführung der 40-Stundenwoche, die für handwerkliche Betriebe untragbar ist und nur die Schwarzarbeit fördert, wurde in der Rotverordnung keine Beachtung geschenkt. Die vorgelebene Lockerung des Nachtarbeitsverbots für Brotfabriken in Großstädten muß als ein sozialer und kultureller Rückschritt bezeichnet werden, der außerdem eine schwere Schädigung des Bäderhandwerks bedeutet. Trotz der einschneidenden Bestimmungen der Rotverordnung auf den verschiedensten Gebieten, so auch hinsichtlich des Ordnungsstrafrechts der Innungen werden durchgreifende Maßnahmen zur Lockerung der Preisbindungen durch Kartelle und Truste, zur Beseitigung der Gefahren, die der gesamten gewerblichen Wirtschaft aus der Uebersteigerung der Aufgaben der öffentlichen Hand und ihrer Einmischung in die freie Wirtschaft drohen, vermisst. Wir erwarten, daß in der künftigen Gesetzgebung den immer wiederkehrenden Forderungen maßgebender Persönlichkeiten und höchster Regierungsstellen über die Notwendigkeit des Schutzes des gewerblichen Mittelstands die Taten folgen.

Wirtschaftsbericht der Handwerkskammer für Juni

Stuttgart, 24. Juli. Vom Baugewerbe war der Geschäftsgang im Dachdeckerhandwerk bei sehr gedrückten Preisen etwas lebhafter. Im Hafnergewerbe ist eine weitere Verringerung des Beschäftigungsumfanges zu verzeichnen. Im Steinbildhauer- und Steinmehrgewerbe ist die Lage unverändert. Beim Bekleidungsgebiete wird der Geschäftsgang als schlecht bezeichnet. Im Schuhmacherhandwerk war der Beschäftigungsgrad wechselnd. Vom Holzgewerbe ist die Lage im Wagnerhandwerk unverändert. Im Käsegewerbe hat sich das Geschäft infolge der guten Aussichten auf die günstige Obst- und Weinerte etwas lebhafter entwickelt. Das Bäcker- und Pflanzhandwerk klagt über Schleuderkonkurrenz. Im Buchbinderhandwerk herrscht sehr erheblicher Auftragsmangel. Vom Schlosserhandwerk wird eine weitere Verschlechterung des Beschäftigungsgrads gemeldet. Beim Flaschner- und Installateurhandwerk liegen etwa 20 Prozent der Betriebe still, 75 Prozent haben Kurzarbeit eingeführt und nur 5 Prozent können als vollbeschäftigt angesehen werden. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit beträgt gegenwärtig nur 35 Stunden, der Auftragsengang hat sich sehr verschlechtert. Im Elektro-Installationsgewerbe sind die Absatzverhältnisse nach wie vor bei stark gedrückten Preisen sehr schlecht. Im Mechanikerhandwerk hat der Beschäftigungsgrad sogar im Kraftfahrzeugreparaturgewerbe, in welchem Arbeitnehmerentlassungen vorgenommen werden mußten, weiter nachgelassen. Beim Nahrungsmittelgewerbe war der Absatz nicht befriedigend. Der Arbeitsmarkt weist ein weit überwiegendes Angebot an Arbeitnehmern in den meisten Handwerkszweigen auf. Auf dem Gebiet der Steuern ist an Stelle der dringenden Erleichterung eine weitere Belastung getreten.

Stuttgart, 24. Juli.

Neue Landräte. Der Staatspräsident hat den Regierungsrat Dr. Koller im Innenministerium zum Landrat in Balingen, den Regierungsrat Dr. Walter, Oberamtsverweser in Ehingen, planmäßig im Innenministerium, zum Landrat in Ehingen und den Regierungsrat Dr. Battenberg bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung zum Landrat in Herrenberg ernannt.

Erholungsreisen auf deutschen Schiffen nach dem Ausland gebührenfrei. Der Norddeutsche Lloyd Bremen teilt mit, daß auf Grund der nunmehr veröffentlichten Ausführungsbestimmungen zur Notverordnung bezüglich Zahlung einer Gebühr von 100 RM. bei Auslandsreisen die Fahrgehalte von einer solchen Gebühr befreit sind, die auf deutschen Schiffen in Deutschland beginnende und wieder endende Erholungsreisen unternehmen.

„Liebestragödie einer Krankenschwester“? Der Evang. Pressedienst für Württemberg schreibt: Durch einen großen Teil der Presse ist ein Schwurgerichtsbericht über den Nord- und Selbstmordverlauf einer Haushälterin gegangen, die teilweise als „Krankenschwester“ oder als „Diakonin“ oder „Karl-Diag-Schwester“ oder als „Diatonin“ bezeichnet wurde. Wie wir von der Leitung des Karl-Diag-Krankenhaus erfahren, war die betreffende E. M. zwar vom 1. September 1925 bis 1. Mai 1926, also acht Monate, als Lehrschwester im Mutterhaus tätig, steht aber seit ihrer Entlassung, also seit fünf Jahren, in keinerlei Beziehung zu der Anstalt mehr. Die Bezeichnung „Krankenschwester“ u. ä. ist also irrig.

Last Sorgen und Frauen zu Haus. Eine fidele Reisegesellschaft hat im Laufe des Donnerstag der Stadt Stuttgart die Ehre ihres Besuches gegeben. Sie bestand, wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ berichtet, aus lauter Herren, denen drei große Reiseomnibusse zur Verfügung standen. In den Wagen selbst waren Gruppen von Hand- und Mundharmonikaspielern verteilt, die ein entsprechendes Stimmungskonzert lieferten. Die plakatierte Aufschrift auf der Rückfront der Wagen setzte dem Gange die Krone auf: Endlich einmal ein Valentag — Wir stammen von der Fulda Strand — Sind unsern Frauen durchgebrannt.

Neuer Komet. Nach einer Mitteilung der astronomischen Zentralstelle wurde am 17. Juli im Sternbild des Löwen ein neuer Komet aufgefunden. Der Löwe steht gegenwärtig abends bei Dunkelwerden tief im Westen. Nähere Angaben über Helligkeit und Bewegung des Kometen sind noch nicht bekannt.

Ausgeladener Raubüberfall. Am 17. Juli wurde, wie gemeldet, auf eine Angestellte einer Ehinger Fabrik, die mit Lohngeldern von der Bank kam, in der Fabrikstraße in Ehingen ein Raubüberfall verübt. Die Täter, zwei Eh-

linger Kraftwagenfahrer, wurden von der Polizei ermittelt und festgenommen.

Vom Tage. In einem Haus der Rosenstraße verübte ein 19 Jahre alter Mechaniker Selbstmord durch Erhängen.

Aus dem Lande

Erlingen O. Leonberg, 24. Juli. Von Bonaparte bis Hindenburg. Am Dienstag konnte die älteste Einwohnerin Erlingens, Frau Anna Maria Schäfer Wwe., ihren 93. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist geistig noch bewundernswert frisch. Aber ihr körperlicher Zustand verschlechterte sich in den letzten Tagen und zwingt sie, das Bett zu hüten. Der Vater ihres verstorbenen Manns hatte die Feldzüge von 1809—1814, ihr Mann selbst die Kriege von 1866 und 1870/71 mitgemacht, während ihr Sohn, Gemeinderat Emanuel Schäfer, am Weltkrieg teilnahm. Es ist ein seltener Fall, daß von Großvater, Vater und Sohn jeder in den Krieg ziehen mußte und daß das Leben dieser 3 Männer über einen Zeitraum von mehr als einem Jahrhundert reicht.

Höfen a. E., 24. Juli. Ein Opfer der Motten. Eine ärgerliche Ueberraschung mußte im Lauf dieser Woche ein deutscher Farmer aus Mexiko erleben, der mit seiner Familie seit einigen Monaten hier bei Verwandten weilte. Vor seiner Abreise aus Mexiko schickte er im März d. J. zwei Koffer mit Fellen von mexikanischem Raubzeug an seine jetzige Adresse ab. Nach verschiedenen Irrfahrten gelangten nun diese am letzten Montag hier an. Allein sämtlicher Inhalt im Wert von 4—5000 Mark war von Motten vernichtet und mußte dem Scheiterhaufen überantwortet werden.

Hall, 24. Juli. Für Erhaltung der Volkshochschule Comburg. Im Volkshochschulbeim Comburg trafen sich die Schüler aus allen in den letzten fünf Jahren abgehaltenen Kursen und die Freunde der Comburg am 18. und 19. Juli. Die Aussprachen schlossen sich an einen Vortrag von Direktor Th. Bäuerle-Stuttgart „Politik und Volkshochschule“ an. Die anwesenden Schüler und Freunde der Comburg aus allen Schichten, Berufen und Richtungen beschloßen einstimmig, die Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß die Gefährdung der Volkshochschule Comburg durch die an ihr vorgenommenen Sparmaßnahmen eine Bedrohung dieser politisch unentbehrlichen Bildungsarbeit und damit der notwendigen Vertrauensbrücke zwischen Volk und Führern bedeute. Es liege daher im Interesse der Allgemeinheit, die weit über Württemberg, ja über das Reich hinaus wirksame Schule zu erhalten und zu fördern.

Reutlingen, 24. Juli. Wirtschaftsminister Dr. Maier besucht die Friedrich List-Kameradschaft. Am Donnerstag nachmittag nahm Wirtschaftsminister Dr. Maier anlässlich einer dienstlichen Besichtigung des Landesgenossenschafts-Offenhausen-Markbach die Gelegenheit wahr, auch der Friedrich List-Kameradschaft, des von Konrad Dr. Wendler begründeten Freiwilligen Volksdienstes, einen Besuch abzustatten. Der Minister gab in einer kurzen Ansprache an die Kameradschaft seiner Freude über das geschaffene Werk Ausdruck.

Geislingen, 24. Juli. Todesfall. Stadtpfarrer Gommel ist gestern abend von seinem qualvollen Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Gommel wurde in Stuttgart 1881 geboren. Er war früher 1. Stadtpfarrer in Ingelfingen.

Bad Mergentheim, 24. Juli. Auch ein „Doppelverdächtig“. In den letzten Tagen wurde der Kraftwagenfahrer A. von Harthausen von Beamten des Stationskommandos Mergentheim wegen Verdachts des Diebstahls und der Milchfälschung festgenommen. A. war schon seit einigen Jahren von der Molkereigenossenschaft Elpersheim mit der Verfuhr von Milch und der Auszahlung der Milchgelde von den Ortschaften Harthausen, Bernsfelden und Neuses beauftragt. Kürzlich wurde er auf einer solchen Fahrt beobachtet, wie er auf der Strecke Harthausen—Neuses anhielt und Wasser in Milch veränderte, worauf gegen ihn Anzeige erstattet wurde. Bei den Nachforschungen stellte es sich heraus, daß A. schon seit Sommer 1930 falsche Konten laufen hatte und er täglich auf fingierte Namen Milch abließerte, das Geld dafür einzog und für sich behielt. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er so für sich seit Sommer 1930 schon über 20 000 Liter Milch abgeliefert und dafür über 3000 Mk. bezogen hat. Um seine Nachenschaften zu verdecken, hat er täglich bis zu 40 Liter Wasser zum teilweisen Auffüllen der Kannen verwendet. Nicht genug, daß er dadurch die Lieferanten schädigte, kamen sie auch noch in den Verdacht der Milchwässerung.

Göppingen, 24. Juli. Betriebseinschränkung. Die russische Handelsvertretung in Berlin hat größere Aufträge, die sie der Werkzeugmaschinenfabrik Gebr. Böhringer gegeben hatte, zurückgezogen. Die Firma sah sich dadurch veranlaßt, 30 Angestellte und 95 Arbeiter zu kündigen. Ab nächster Woche wird nur noch an zwei Tagen in zwei Schichten gearbeitet und die Arbeit der Angestellten auf 31 Stunden in der Woche beschränkt. Ein gekündigter junger Kaufmann aus Gingen a. Fls hat sich aus Gram das Leben genommen.

Erlingen O. Göppingen, 24. Juli. Mineralwasser. vorkommen auch auf Wartung Grobheislirgen. Die Vermutung, daß auch auf Grobheislirgen Mineralwasser vorkommt, scheint sich zu bestätigen. Der erfolgreiche Kurgänger Häner aus Jagstfeld stellte einwandfrei eine Mineralwasserader fest, deren Erschließung empfohlen ist. Die Fundstelle liegt im Gewand „Weinader“ zwischen Grobheislirgen und Göppingen auf gemeindeeigenem Gelände. Das Wasser soll in einer mutmaßlichen Tiefe von 60 Metern liegen. Der Gemeinderat wird sich demnächst mit der Frage zu befassen haben, ob und wann Bohrer suche angestellt werden sollen.

Unterfranken O. Ravensburg, 24. Juli. Einbruch in das Schulhaus. In der Nacht auf Mittwoch stieg ein Dieb in das Schulhaus ein und entwendete eine Beige mit Kästen, 12 verschiedene Bücher und 5 Vertikalbände. Die Bücher sind mit Nummern und dem Stempel der kath. Volksschule versehen.

Leutkirch, 24. Juli. Der Salvatorianer-Missionar Gefer lebt? Kürzlich gelangte aus Rom an das Salvatorianerkolleg in Vohau bei Bregenz die Nachricht von der Ermordung des aus dem Kloster Vohau stammenden Paters Melchior Gefer. Nun kam die erfreuliche Nachricht aus Schanghai, daß Gefer, der in Reichenhofen O. Leutkirch geboren wurde, den chinesischen Räubern glücklich entronnen ist. Der Diener des Paters hatte bei einer Schleicherei mit Räubern die Flucht ergriffen, doch von dem Missionar hatte man nichts mehr erfahren.

Friedrichshafen, 24. Juli. General von Auwärter 75 Jahre alt. Heute befehlt in voller Frische General der Infanterie Friedrich v. Auwärter seinen 75. Geburtstag. Er war mehrere Jahre Kommandeur des alten Kaiserregiments Nr. 120. Von 1900 bis 1905 war er Kommandeur des 2. Bataillons des 3. Ostasiatischen Regiments in China. 1912 wurde er zum Generalmajor und Kommandeur der 54. Infanteriebrigade in Ulm und 1914 zum Generalleutnant befördert. Mit Ausbruch des Kriegs zog er als Kommandeur der 52. Infanteriebrigade ins Feld und zeichnete sich schon in den ersten Augusttagen des Jahres 1914 in den schweren Bogenkämpfen besonders aus. Vom Dezember 1915 bis Januar 1916 war er Führer der 27. Reserve-Division. Im Oktober 1916 übernahm er das Kommando über die 203. Infanterie-Division. Im November 1916 wurde er Kommandeur der 69. und im April 1917 Oberkommandeur der 5. Infanterie-Division. Nach Rückkehr aus dem Feld im Winter 1918 nahm v. Auwärter seinen Abschied aus der alten Armee und nahm seinen Wohnsitz in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 24. Juli. Der Bodenseewasserstand hat durch starke Niederschläge ziemlich zugenommen. Nachdem der Pegel bis 4,49 Meter am 13. Juli gefallen war, ist der See jetzt auf fast 4,70 Meter gestiegen.

Vom Bodensee, 24. Juli. Eine teure Rechnung für einen Schmuggler. An der schweizerisch-vorarlbergischen Grenze bei Diepoldsau-Schmitter wurde ein schweizerischer Landwirt, der des öfteren mit Heu, Stroh, Torf usw. die Grenze passierte und seine Waren nach Oesterreich brachte, nun doch einmal von der österreichischen Grenzschutzkontrolle, und es stellte sich heraus, daß der Wagen an Stelle der sonst üblichen Längsbalken aus Holz solche aus eisernen Röhren hatte, die vorne und hinten mit Holzspikes versehen waren, um nicht erkannt zu werden. In diesen Röhren befanden sich in länglichen blechernen Flaschen 60 Liter Brantwein, die nach Vorarlberg eingeschmuggelt werden sollten. Der Mann wurde sofort verhaftet, Pferd und Wagen beschlagnahmt. Der Schmuggler wurde ins Gefängnis nach Feldkirch eingeliefert.

Vom bayerischen Allgäu, 24. Juli. Mutterliebe des Tiers. — Die Gamsräude. Seit mehreren Tagen hört man aus einer Felswand unterhalb des Kreuzes auf dem 1950 Meter hohen Kopsberg ein Schaf schreien. Wie ein Tourist sehen konnte, steht das Schaf auf einem ganz kleinen Rosenplatz an einer gefährlichen Stelle unterhalb des Kreuzes. Daneben liegt ein totes junges Schaf. Das alte weicht nicht von der Seite des jungen. Der Vorfall kann nur dadurch zu erklären sein, daß das Mutter-schaf von einer Herde weg zum Berfen an diesen gefährlichen Platz flüchtete. — Aus Vorarlberg wird berichtet: Die in den innerösterreichischen Ländern herrschende Wildflechte droht bereits auf Tirol überzugreifen; im Zillertal ist die Gamsräude seit zwei Monaten schon festgestellt. In Anbetracht des Umfanges hat der Vorarlberger Jagdschutzverein die Mahnung erlassen, ein scharfes Augenmerk auf veräudete Hausziegen zu haben; diese bilden nämlich eine furchtbare Gefahr für die wertvollen Gamsbestände. Die Gamsräude ist bekanntlich eine schreckliche Wildflechte.

Amliche Dienstaachrichten

Aus dem Staatsdienst entlassen: Oberstleutnant Metzsch beim Oberamt Ehlingen seinem Ansuchen entsprechend.
In den Ruhestand versetzt: Hauptlehrer Kehm an der eo. Volkshochschule in Reutlingen.
Ernannt: Hilfsassistent Wilhelm Ried beim Oberamt Munningen zum Verwaltungsassistenten bei diesem Oberamt.

Lokales.

Wildbad, den 24. Juli 1931.

Landeskurtheater. Sonntag nachmittag 4 Uhr findet eine Vorstellung zu ermäßigten Preisen (50 Pfg. bis 2 Mark) statt. Zur Aufführung gelangt der große Vacherfolg der Lustspiel-Reuheit „Sturm im Wasserglas“ von Bruno Frank. Wer sich einmal tollkühn amüsieren will, sei diese Vorstellung besonders empfohlen. Jugendliche haben Zutritt. Die Vorstellung ist um 6 Uhr beendet. — Abends 8 Uhr zum 1. Male die Tanz- und Schlageroperette „Dok“ von den beiden bekannten Autoren Arnold und Bach. Die schmissige Musik ist von Hugo Hirsch. Die Trägerin der Titelrolle, Frä. Käthe Hesse, hat sich seit ihrem Hiersein in die Herzen der Theaterbesucher gesungen, geschertzt und getanzt; sie ist die ideale Verkörperung des „süßen Frä“, genannt Dolly. Wer wird sie nicht in dieser Glanzrolle bewundern wollen? Das Stück wurde in Szene gesetzt von Arthur Hey. Musikalische Leitung hat Philipp Rippinski. — Montag abend den 27. Juli der große Vacherfolg „Beefend im Paradies“ Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach. Hauptrolle und Regie: Walter Fischer-Mächten. — Dienstag abend die entzückende Operettenneuheit „Meine Schwester und ich“ von Ralph Benatzky.

Zill Eulenspiegel in Wildbad. Das wird am Montag auch bei uns eine Freude geben, denn der lustige Schalk kommt im prächtigen Kostüm und Wagen nachmittags 3 Uhr auf den Turnhalleplatz und läßt für unsere lieben Kinder einen süßen Bombonregen niedergehen. Dann beginnt um 3.30 Uhr im Saale zur Alten Linde die fröhliche Märchenstunde. Zill Eulenspiegel erzählt dort seine lustigen Streiche und andere schöne Märchen. In Wirklichkeit ist der beliebte Märchenerzähler im Deutschen Rundfunk, der Schauspieler Paul Bornstedt-Hamburg, der vor Jahren am hiesigen Kurtheater mit seiner Partnerin Gundry in „Weibsteufel“ und „Grenzjäger“ große Erfolge errungen und diesen Sommer seine Gastspielreise durch würt. Städte begonnen hat. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, das deutsche Märchen den Kindern lebendig zu erhalten und zugleich lehrreich und moralisierend auf die Kinder einzuwirken. Der Künstler wurde überall von der Jugend begeistert empfangen, und mit leuchtenden Augen, mit strahlenden Gesichtern lauschten sie den Worten des deutschen Zill Eulenspiegels. Auch von der Presse, den Schulbehörden und den deutschen Kinderheimen erhielt der Künstler große Anerkennungen. Nach der Märchenstunde wird jedes Kind beschenkt. Fünf Puppen und fünf Autos werden verlost und jedes Kind erhält ein Freilos. Auch Mutti bekommt etwas. Erwähnt sei noch, daß diese schöne Stunde auch für noch nicht schulpflichtige Kinder von 4 bis 6 Jahren sehr geeignet ist, die über den bunten, lustigen Gesellen tüchtig lachen können. Darum alle auf zu Zill Eulenspiegel. — Kinder 20 Pfg. — Erwachsene 30 Pfg.

Reiches Augustprogramm. Den Reigen der besonderen Veranstaltungen eröffnet das Tanzturnier um die Sommermeisterschaft von Süddeutschland, das am Samstag, den 1. August von abends 9 Uhr ab im großen Kurfaal ausgetragen wird. Am 2. August nachmittags Tanzturnierschau,

am 3., 10., 17., 24. und 31. Juli abends Sinfoniekonzert, 7. Experimentalausführung Fredo Marzelli, am 8. letzte große Enzyklopediebeleuchtung der Kurzeit 1931, am 8. 15. und 22. Kurhausball, am 11., 18. und 25. Filmabende, am 14. und 21. Vortragsabende, am 20. kleine Enzyklopediebeleuchtung, am 28. Bunter Abend des Landeskurtheaters. Im übrigen die täglichen Kurkonzerte und jeden Abend Vorstellung im Landeskurtheater. Jeden Mittwoch Tanzabend im Kurfaal.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der Vorsitzende des österreichischen Luftfahrtklubs, Alexander Cassinone, ein gebürtiger Karlsruher und früher Direktor der Maschinenbau AG. Körling, ist in Wien im Alter von 64 Jahren gestorben. Er hat sich um die Förderung des österreichischen Flugwesens große Verdienste erworben.

Wetterle f. Der ehemalige elsässische Reichstagsabgeordnete und spätere Abgeordnete der französischen Kammer, Abbé Wetterlé, ist in Dudy am Genfer See im Alter von 70 Jahren gestorben. Wetterlé hat seinerzeit der Reichsregierung bzw. der deutschen Staatsverwaltung in Elsass-Vorbringen durch seine offenen Umtriebe für Frankreich viel zu schaffen gemacht.

Selbstmord eines Frankfurter Bankiers. Der Senior-Inhaber des Frankfurter Bankhauses J. J. Weiller Söhne, das seit mehr als 120 Jahren in Frankfurt ansässig ist, hat sich mit Veronal vergiftet. Der Grund dürfte in den Schwierigkeiten des Bankhauses zu suchen sein.

König Alfons läßt sich in Frankreich nieder. Der frühere König Alfons von Spanien scheint sich endgültig in Frankreich niederlassen zu wollen. Verschiedene Blätter berichten, daß er das aus dem Mittelalter stammende Schloß in Senlis (etwa 40 Kilometer nördlich von Paris), nicht weit vom Schloß in Chantilly, zum Preis von 18 Millionen franz. Franken (2,97 Mill. RM.) aus dem Nachlaß einer Baronin Rothschild käuflich erworben habe und dorthin überzusiedeln gedenke.

Der 14. deutsche Studententag in Oriz hat zum ersten Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft Lienau-Mändchen (Nat.-Soz.), zum zweiten Gierlich-Berlin (Gemäßig.) und zum dritten Askevold-Karlsruhe gewählt. Letzterer ist ebenfalls Mitglied der Nat.-Soz. Partei.

Die Verstaatlichung der Rigaer Domkirche, die Eigentum der deutschen Evangelischen ist, ist in ein neues Stadium getreten. Durch ein Volksbegehren war dem lettischen Landtag ein Gesetzesvorschlag gemacht worden, daß die Domkirche als Staatseigentum erklärt werden solle. Der Landtag hat am 22. Juli die Vorlage mit Stimmengleichheit abgelehnt. Es muß nun eine Volksabstimmung darüber vorgenommen werden.

Erdbeben im Kandertal (Baden). In dem oberen Kandertal der Firma Kaiser an dem oberen Kenistuck in Kandern erfolgte dieser Tage ein Erdbeben. Eine Felswand von weit über 50 000 Kubikmeter Gestein löste sich und glitt in den Bruch hinab, der zur Zeit außer Betrieb ist. Auch der bei dem Steinbruch liegende Wald wurde zum Teil in Mitleidenschaft gezogen. Erdspalten haben sich aufgetan und Erd- und Gesteinsmassen versanken in ihnen, dabei Bäume und Sträucher mit sich reisend.

Schwerer Einbruchdiebstahl Bis jetzt noch unbekanntes Räubertrio erbrachen die Tür einer Wohnung in der Oststadt in Mannheim und drangen in die Wohnung ein. Den Dieben, die verschiedene Schubladen erbrachen, fielen u. a. Schmuckstücke im Wert von 3000—4000 Mark und 800 bis 1000 Mark Bargeld in die Hände. Auch eine Metallkassette, deren Öffnung nicht gelang, nahmen die Eindringler mit.

Einer Kontoristin von Karlsruhe wurde von einem jungen Mann, den sie im Stadtgarten kennen gelernt und in dessen Begleitung sie einen Spaziergang unternommen hatte, aus ihrer Aktentasche, die zu tragen „der Kavalier“ sich erboten hatte, ihr Geldbeutel mit 150 Mark Inhalt gestohlen.

Folgeschwere Explosion eines Waschfessels. In einer Waschküche in Worms explodierte der kupferne Behälter einer elektrischen Waschmaschine, wo die Besitzerin mit ihrer Hausangestellten mit Benzin zu tun hatte, um Kleidungsstücke zu reinigen. Die beiden Frauen erlitten tödliche Brandwunden, Fenster und Türen wurden beschädigt.

Eisenbahnunfall. Ein von Mühlhausen (Thüringen) nach Bad Reichenhaller fahrendes Leichenautomobil durchfuhr am Donnerstag um Mitternacht die geschlossene, gut beleuchtete Schranke zwischen Strullendorf und Hirschaid bei Nürnberg. Der Schrankenbaum spiegte sich in den Wagen des zu gleicher Zeit durchfahrenden D-Zugs 300. Das Automobil und zwei Personenwagen des Zugs wurden beschädigt. Eine Reisende, ein Fräulein S. Stocker aus Bamberg, erlitt anscheinend einen Nervenschock. Der eine Begleiter des Automobils wurde geringfügig an der Hand verletzt. Die beschädigten Personenwagen mußten in Bamberg ausgewechselt werden.

Ein elfjähriger Einbrecher. Der elfjährige Schüler Alfred Kach wurde um Mitternacht bei einem Einbruch in eine Lebensmittelniederlage in Berlin-Schöneberg von dem Wächter festgenommen, nachdem ihn dessen Hund gestellt und an der Hand erheblich verletzt hatte. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der Bursche seit Februar nicht mehr in der Schule war. An dem Einbruchversuch waren noch zwei weitere Jungen beteiligt, die auf der Straße Schmiere gefanden hatten.

Ein französisches Militärflugzeug ist am Donnerstag abend bei Mars-la-Tour abgestürzt. Zwei Insassen wurden getötet, dem dritten gelang es, sich mit dem Fallschirm zu retten.

Fliegerbomben auf einem französischen Bahnhof. Bei Übungen des 22. französischen Fliegerregiments auf dem Übungsplatz in Chalons an der Marne hörte man am 21. Juli abends nach zehn Uhr auf dem Bahnhof Chalons an der Marne (zwischen Reims und Verdun) das Surren eines Flugzeuges und kurz darauf trachte es viermal hintereinander furchtbar. Eine Fliegerbombe hatte unmittelbar vor dem Amtsraum des Bahnhofsvorstands auf dem Bahnhof eingeschlagen, eine zweite mitten zwischen dem Gleis für die Züge von Reims, eine dritte auf dem Bahnhofsvorplatz und eine vierte zwischen einem Rangiergleis. Wegen des schlechten Wetters befand sich zufällig kein Beamter draußen. Die Bomben, Übungsbomben aus Zement, hatten sich tief in die Erde eingeböhrt. Sie hatten die Pflasterung vollkommen durchgeschlagen. Es waren Torpedobomben mit vier Flügeln, 52 Zentimeter lang und 29 Zentimeter dick. Sie hatten Löcher gemacht wie nicht krepierete Granaten. Es soll sich um ein Versetzen eines bei schlechtem Wetter perirren,

mit vier Unteroffizieren besetzten Flugzeuges handeln. Die Flieger sollen sich im Ziel geirrt haben. Es sollten Abwurfübungen über dem Truppenübungsplatz von Tahure ausgeführt werden. Es war ein Glück, daß der Zug von Reims noch nicht eingefahren war.

Andorra zieht ins Feld. Zum erstenmal in der Geschichte hat die Bevölkerung der kleinen Bergrepublik Andorra (in den Pyrenäen zwischen Spanien und Frankreich) zu den Waffen gegriffen. Als radikale Agitatoren eine revolutionäre Bewegung anzetteln wollten und 400 Straßenarbeiter, die beim Bau einer neuen Straße zwischen der französischen Grenze und Sio de Urgel tätig waren, aufwiegelten, befahlen die Behörden von Andorra die gewalttätige Vertreibung dieser Agitatoren. Die Bevölkerung bewaffnete sich und jagte die Eindringlinge über die Grenze.

Ein französischer Fischdampfer verschollen. Ein französischer Hochseefischdampfer mit 50 Mann Besatzung aus St. Quentin, der am 18. Juli in Östeborg (Schweden) eintrafen sollte, ist verschollen.

Anfall in der italienischen Artillerie. Als das in Palermo liegende Regiment schwerer Artillerie sich dieser Tage auf einem Marsch zum Lager befand, bemerkte der Führer des ersten Geschützschleppers nach einer Wegbiegung auf der Straße einen Bauernwagen, dessen Fuhrmann eingeschlagen war. Da ein Bremsen nicht mehr möglich war, steuerte der Führer den Schlepper gegen die Außenmauer der Straße, um das Ueberfahren des Bauernwagens zu vermeiden. Bei dem Anprall wurde die Mauer durchgeschlagen und der Schlepper stürzte mit dem schweren Geschütz den Abhang hinab. Drei Mann der Bedienung wurden zerschmettert und drei weitere schwer verletzt. Das Geschütz blieb an einem entwurzelten Baum auf der halben Höhe des Abhanges hängen.

Handel und Verkehr

Weitere Erhöhung des Reichsbankdiskonts?

Zu der Frage, was die Reichsbank nach der Londoner Konferenz, die ihren 100-Millionen-Dollarkredit um 3 Monate verlängert hat, nun tun soll, hat man den Vorschlag gehört, die Reichsbank solle ihren Wechseldiskont auf 20 oder gar 30 Prozent erhöhen, damit Waren und Devisen sich lodern, die Preise sinken und die Kredite zurückbezahlt werden, die Ausfuhr steigen und daraus Devisen hereinkommen. Dieser Vorschlag ist aber in der jetzigen kritischen Zeit durchaus unmöglich. Er ist entgegen den normalen Zeiten, ferner eine Hochkonjunktur, überspannten Kredit, überhöhten Preise, überfüllte Lager und einen einigermaßen aufnahmefähigen und aufnahmewilligen Markt in Deutschland und in der Welt voraus. Die gegenwärtige Wirtschaftslage erfüllt aber kaum eine dieser Voraussetzungen. Wie kann eine Wirtschaft die Zinsen aufbringen, die ein Diskont von 20 oder 30 Prozent von ihr fordern würde! Ein Reinnigungsprozess ist gut in einer Wirtschaft, die sich, wie zu der Inflation, übernommen hat. Die Reinigung wird uns auch bei 10 Prozent Diskont und der verschärften Kreditbeschränkung der Reichsbank nicht erspart bleiben. Aber wir machen schon seit 1929 eine Reinigung durch, und eine Ueberzahl von starken Gliedern hat unsere Wirtschaft nicht mehr aufzuweisen. Wenn man mit dem Diskont alles erschlagen wollte, was im Augenblick schwach ist, bliebe von unserer Wirtschaft nur noch ein Trümmerhaufen übrig. Eine weitere Diskonterhöhung wird sich unter den gegebenen Verhältnissen ja wohl nicht vermeiden lassen, aber der Satz dürfte nach Ansicht der Privatbanken die Grenze von 15 Prozent nicht überschreiten. Die Lombardzinsen kämen ja ohnedies schon auf 20 Prozent.

Die englische Diskonterhöhung

Die Erhöhung des Wechseldiskonts der Bank von England von 2,5 auf 3,5 Prozent, die eine amliche Verteuerung des englischen Geldes um 40 Prozent gegenüber dem bisherigen Satz bedeutet, hat in Paris nicht überrascht. Das englische Pfund hat aber dadurch seinen Kurs an der Pariser Börse kaum verändert und sich nur von 123,30 auf 123,75 Franken erhöht, es liegt also noch um etwa 15 Centimes unter dem Goldausfuhrpunkt. Der englische Goldstrom fließt also, trotz der Valutastärkung der Bank von England, weiter nach Frankreich. Am 23. Juli hat die Bank von England wieder für rund 100 Mill. Mark Barrengold abgegeben, das bis auf einen kleinen Betrag nach Frankreich ging. Außerdem wurden rund 5 Mill. Mt. Münzgold geopfert.

Die Finanzierung der Erntebewegung

Die Reichsbank hat sich bereit erklärt, den zur Finanzierung der Erntebewegung nötigen Kredit für die Mühlen und die Getreidehändler zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus wird sie über die Rentenbankkreditanstalt zusätzliche Kreditvermittlungsmöglichkeiten, insbesondere auch für die Warengenossenschaften, gewähren.

Die ungarische Nationalbank hat ihren Diskontsatz von 7 auf 9% erhöht.

Die Bank von Irland hat ihren Diskontsatz am Donnerstag im Zusammenhang mit der Diskonterhöhung der Bank von England von 3,5 auf 4,5 Prozent heraufgesetzt.

Zahlungsstockung bei der Beamtenbank Bremen

Nach der Bremer Schröderbank hat auch die Beamtenbank in Bremen a. G. m. b. H. die Schalter geschlossen. Die Bank teilt mit, daß die Zahlungseingänge, die im regelmäßigen Geschäftsweg die Auszahlungen der Verbindlichkeiten der Genossenschaft gewährleisten, infolge der bekannten Maßnahmen der Reichsregierung und der Reichsbank ausblieben. Die vorhandenen Werte der Bank lassen sich aber nicht so schnell zu Geld machen, um im Augenblick die notwendigen Auszahlungen zu ermöglichen. Die Hauptsache ist, daß die Interessenten in Anbetracht der vorhandenen Werte der Genossenschaft warten und damit dazu beitragen, eine günstige Gestaltung der Dinge zu erreichen.

Die Schröder-Bank Bremen. Die Verhandlungen zur Stützung der Schröderbank wurden am Donnerstag in Berlin unter Beteiligung der Reichsbank, der bremischen Wirtschaft und des bremischen Staates weitergeführt, daß der bremische Staat eine stärkere Beteiligung an der Schröderbank übernimmt, die sich aus der Umwandlung einer bestehenden Forderung ergibt. Im übrigen ist im Einvernehmen mit den Geschäftsinhabern der Schröderbank ein Treuhänder zum Schutze der Interessen der Gläubiger bei der Schröderbank bestellt worden. Wie verlautet, wird sich der bremische Staat in der Weise stärker an der Bank beteiligen, als Guthaben des Staates in Geschäftsanteile an der Schröderbank umgewandelt werden.

Neuer Beruf

für jeden Einzelnen durch Einrichtung einer Maschinenstrickerei im Hause, Stricklohn RM. 150.- monatlich garantiert, da wir die Ware abkaufen. Näheres

„Regentin“, Ratibor O. S. No. 61



Großer

Saison-Ausverkauf

vom 18. Juli bis 1. August einschl.

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe
Leinen- und Baumwollwaren
Wäsche- und Aussteuer-Artikel
Frottierwäsche, Badeartikel
Tischdecken, Gardinen, Bettvorlagen

KAUFHAUS

Zeitgemäß
stark reduzierte
Preise!

SOMMER

PFORZHEIM

Westl. Karl-Friedrichstraße 27
gegenüber dem Schauspielhaus

Größtes Stoffspezialhaus für sämtliche Stoffe von Pforzheim und Umgebung.

Große leere Kisten
billig abzugeben.
N. Pfannstiel
Wilhelmstr. 23.

Guten Verdienst
findet solider Mann durch
Übernahme von
Verfandstelle

unseres eingeführten und den
zuständigen Organisationen
bestens empfohlenen
Spezialkonsumartikels.
Kein Laden nötig, Wohnort
Bildbad oder Umgegend.
Für Auslieferungslager sind
3-500 Mark in bar erforder-
lich; Risiko ausgeschlossen.
Offerten unter St. 171 an die
Tagblattgeschäftsstelle erbet.

Turn-Berein
Bildbad.
Abfahrt zum Handballspiel
in Calw um 12.30 Uhr
(Alte Linde).
Die Spielleitung.

Die Eierproduktion

steigert sich, wenn Sie
Ihren Hühnern

Ovator

füttern.
Sextner 14.- netto.
Pfund 16 Pfg.
und 5% Rabatt.



Täglich frisch:

Buttermilch
Dickmilch
in Töpfen und Gläsern
von 20 Pfg. ab
Joghurt
Frische Tafelbutter
und Markenbutter
Georg Lupfer
Milchgeschäft.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Samstag den 25. Juli
Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehár
Sonntag den 26. Juli
Nachmittags 4 Uhr
Sturm im Wasserglas
Komödie von Bruno Frank.
Abends 8 Uhr
Die Tanz- und Schlageroperette!

DOLLY
Operette von Arnold und Bach.
Montag den 27. Juli
Weekend im Paradies
Schwank von Arnold und Bach.
Dienstag den 28. Juli
Meine Schwester u. ich
Operette von Ralph Benatzky.
Mittwoch den 29. Juli

Schwarzwaldmädel
Operette von Leon Jessel.
Donnerstag den 30. Juli
Das
öffentliche Aergernis
Schwank von Franz Arnold.

Günstige Fahrgelegenheit
mit Aussichtswagen nach Stuttgart
und zurück am Montag den 27. Juli.
Einfache Fahrt RM. 3.—
Meldung bei Ernst Schmollinger, Kurplatz.

Telegramm für unsere Kinder!

Till Eulenspiegel

kommt Montag nachmittag um 3 Uhr in prächtigem
Kostüm und Wagen auf den Turnhalleplatz gefahren und
läßt einen süßen Bonbonregen auf die Kinder nieder.
Dann um 3.30 Uhr im Saale zur „Alten Linde“ die
**fröhliche, lehrreiche
Märchenstunde.**
Jedes Kind im Saale und auch die Mutti wird beschenkt.
(Näheres im lokalen Teil.)

Besonderer Gelegenheitskauf
Billige Bettfedern
gewaschen und gereinigt — Riesig reduziert
Von 9 Pfd. portofrei. Graue per Pfd. — 75, 1.10, Flaum-
ruff 1.90 und 2.90, geschliss. weiß 3.20, Halbflaum schneeweiß 4.80,
daunenweich 6.50, feinstes Flaum 8.80, große Ober- oder
Unterbetten 12.—, echtes Aussteuerbett 24.—, feinstes
Mk. 38.—, Kissen 3.90, 7.80 und 12.—. Reelle Lieferung. Umtausch
bei Nichtgefallen. — Muster und Preisliste umsonst.
M. Mühldorfer, Bettfedernversand,
Haidmühle 511 bayr. Wald — böhm. Grenze.

**Sämtliche Geschäfts-
u. Familien-Drucksachen**
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Evangelischer Gottesdienst.
8. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 26. Juli 1931.
9.30 Uhr Predigt (Text: Joh. 7, 1-9; Lied 98) Stadt-
pfarrer Dauber.
10.30 Uhr Kindergottesdienst.
1 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarrer Dauber.
8 Uhr Bibelstunde Stadtvikar Hessler.
In Sprollenhaus.
10 Uhr Predigt Stadtvikar Hessler, anschließend Christen-
lehre.
Der Wochengottesdienst im Katharinenstift muß wegen
Wechsels der Kurgäste ausfallen.
Katholischer Gottesdienst.
9. Sonntag nach Pfingsten.
7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, abends
6 Uhr Andacht.
Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe.
Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, außerdem von
6 bis 7 Uhr durch einen fremden Geistlichen, Sonntag und
Werktag vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonntag und Werktag bei den hl. Messen.

Wochenplan vom 26. Juli bis 1. August 1931.

Tag	Musik-Aufführungen			Kursaal 8.30 Uhr abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends
	Trinkhalle	Anlagen	Kurplatz			
Sonntag 26.	11-12 Theater- Anlagen	4-4.45	5.15-6	Kleiner Musikabend	4-6 Tanztee	4 Uhr: Sturm im Wasserglas Schwank 8 Uhr: Dolly, Operette
Montag 27.	11-12	—	4-5	Sinfoniekonzert	4-6 Tanztee	Stöpsel Schwank
Dienstag 28.	11-12	—	4-6	Filmvortrag: „Bremen und Europa“ Die Riesenschneidmampfer	4-6 Tanztee	Meine Schwester und ich Operette
Mittwoch 29.	11-12	4-6	—	9-12: Tanzabend	4-6 Kinderball	Schwarzwaldmädel Operette
Donnerst. 30.	11-12	—	4-6	Serenaden-Abend beim Kursaal-Brunnen (bei günstiger Witterung)	4-6 Tanztee	Das öffentliche Aergernis Schwank
Freitag 31.	11-12	Rundfunk-Vortrag im Kursaal (Näheres siehe Badblatt)	—	Lichtbilder-Vortrag: „Der Schwarzwald und sein Leben“	4-6 Tanztee	Die fünf Frankfurter Lustspiel
Samstag 1.	11-12	4-4.45	5.15-6	9-1 Uhr Tanzturnier um die Süddeutsche Sommermeisterschaft	—	Viktoria und ihr Husar Operette

Sigung des Gemeinderats am Dienstag den 28. Juli 1931, nachm. 2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Fürsorgefachen.
2. Abhör der Stadtpflegerechnung für 1928-29.
3. Kühlmaschine im Schlachthaus.
4. Notwohnungen.
5. Sonstiges.

Stadtgemeinde Wildbad.

Reisschlagverkauf.

Am Mittwoch den 29. Juli, abends 5 Uhr, auf dem
Rathaus, kommen weiter zum Verkauf aus Wanne: Abt.
Hint. Blöcherain, Sulztopf und Vottenweg: 9 Lose gesch.
zu 800 Nadelholzwellen und 70 gem. Wellen.
Städt. Forstamt.

Rotkreuztag.

Es sind eingegangen: Birkenfeld 174,46 Mark, Calm-
bach 236 Mark, Conweiler 71 Mark, Döbel 100 Mark,
Höfen 115,25 Mark, Neuenbürg 167 Mark, Schömberg
73,82 Mark, Wildbad i. Schw. 318,51 Mark, zusammen
1 345,71 Mark.
Allen Gebern sowie Sammlern und Sammlerinnen herz-
lichen Dank.
Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:
Landrat Lempp.

Bekanntmachung.

Die hiesige Meldestelle der Allgemeinen
Ortskrankenkasse Neuenbürg ist in der Zeit
27. Juli bis 15. August 1931
von Montag bis Freitag nur nachm. von
1.30 bis 6 Uhr und Samstags von 8 bis
1 Uhr geöffnet.

Hypotheken, Zwischenkredite, Darlehen
(Auslandsgeld) äußerst günstig bei kulantesten Bedingungen
auszuleihen. Bankgeschäft H ö h n, Gellershausen-Heldburg,
Thür. Anfr. 30 Pfg. Rückp. Ia. Referenzen. Kein Vermittl.



Freiwillige Feuerwehr Wildbad

Die Feuerwehr beteiligt sich beim Leichen-
begängnis des verstorbenen früheren Kameraden
Karl Gütthler sen.
Inhaber des Feuerwehr-Verdienstehrenzeichens.
Antreten heute nachmittag 3.30 Uhr am
neuen Rathaus. Zahlreiche Beteiligung seitens
der Kameraden ist Ehrensache.
Feuerwehrkommando.

Wildbad, 25. Juli 1931.

Dankagung.

Für die überaus vielen Beweise der Teilnahme,
die uns bei dem schmerzlichen Verluste unsres lie-
ben Entschlafenen

Christian Eitel

zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren
innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem
Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, den
Schwestern für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege.
Ferner für die ehrenden Kranzniederlegungen und
vielen Blumenpenden, den Sängern für den er-
hebenden Gesang und allen denen die ihn zu seiner
letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die beste Reklame ist und bleibt
das Zeitungs-Inserat

